

Arbeiten, wenn man krank ist

Beitrag von „WillG“ vom 11. Oktober 2022 22:09

Ich verstehe schon, was du meinst, **kleiner gruener frosch**

Es ist ja auch eine Gratwanderung. Keiner möchte in einem toxischen Umfeld arbeiten, in dem jeder nur an sich selbst denkt und auf Prinzipien herumreitet. Und jeder freut sich über Kollegen, die auch mal unkompliziert und unbürokratisch Lösungen anbieten. Soweit bin ich da ganz bei dir.

Und natürlich ist da auch nichts dabei, ich biete mich schon auch mal an, um eine Vertretung zu übernehmen oder eine Aufsicht, wenn halt mal Not am Mann ist.

Wo ich aber eine klare Grenze ziehe, wenn ich mich selbst dabei ausbeute (- in meiner Schulform bzw. bei meinen Fächern ist das die Linie im Sand ganz klar bei zusätzlichen Korrekturen ohne Entlastung an anderer Stelle -) oder wenn ich dadurch in dienstrechtlich unklare Situationen kommen würde. Aber so verstehe ich dein Post auch, dass du so etwas auch nicht fordern würdest.

Aber in genau dieser Grauzone liegt es halt auch, Kollegen zu "ermutigen" Arbeitsmaterial zu schicken, wenn sie krank sind, auch wenn es nicht explizit gefordert wird. Der soziale Druck, gerade bei jüngeren Kollegen ist hier echt nicht zu unterschätzen. Und der muss gar nicht vom SL ausgehen.

Und, trotzdem, es bleibt im Prinzip auch dabei, dass man mit all diesen Hilfestellungen und Entgegenkommen ein System stützt, dass es sich zu einfach macht. Ja, bis die Maßnahmen greifen (würden), würde es noch lange dauern. Aber die Maßnahmen werden ja gar nicht erst eingeleitet, solange alles irgendwie funktioniert. Und ich weiß nicht, wie es bei dir am Schulamt ist, aber als ich im Amt gearbeitet habe, war durchaus die (unausgesprochene) Devise, dass ja alles irgendwie okay ist, solange der Laden irgendwie läuft - und vor allem, solange es keine Beschwerden gibt.